

DIE MITWIRKENDEN

ANNA HERBST / Sopran
MARKUS SCHÄFER / Tenor
LISA SHKLYAVER / Klarinette
TOBIAS KOCH / Fortepiano

Die Sopranistin **Anna Herbst** ist sowohl im Konzertfach als auch auf der Opernbühne zuhause und international gefragt. Konzerte führen sie in die Kölner Philharmonie, die Tonhallen von Düsseldorf und Zürich sowie zu internationalen Festivals, wo sie mit Dirigenten wie Thomas Hengelbrock, Péter Eötvös, Paavo Järvi, Andris Nelsons und Pablo Heras-Casado zusammenarbeitet. Anna Herbst liebt es, Neues zu entdecken und zu experimentieren. Ihre besondere musikalische Heimat hat sie in der Alten Musik gefunden – beginnend schon als Jungstudentin und später u.a. im Studium bei Kai Wessel. Der natürlich-warme Klang der historischen Instrumente und die ungemein differenzierte Vielfalt an Möglichkeiten für die menschliche Stimme berühren und verzaubern sie nach wie vor.

Markus Schäfer studierte Gesang und Kirchenmusik in Karlsruhe und Düsseldorf bei Armand McLane. In Zürich gab er sein Operndebüt; es folgten Stationen als Ensemblemitglied an der Hamburgischen Staatsoper sowie an der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf. Gastspiele und Konzertreisen führten ihn an die bedeutendsten Philharmonien, Opernhäuser und Festivals. Als Liedinterpret feierte er große Erfolge u.a. in New York, London und Wien. Zahlreiche preisgekrönte CD-Aufnahmen und Rundfunkproduktionen dokumentieren das breite Spektrum seines Könnens. Seine besondere Liebe gilt der historisch informierten Aufführungspraxis älterer Musik. Seit 2008 ist Markus Schäfer Gesangsprofessor an der Hochschule für Musik, Tanz und Medien Hannover.

Die Klarinetistin **Lisa Shklyaver** studierte Klavier bei ihrem Vater Igor Shklyaver und Klarinette bei ihrem Großvater Joseph Shklyaver, bei Valery Bezrutschenko in St. Petersburg, Wolfgang Meyer in Karlsruhe sowie Chen Halevi und Ernst Schlader in Trossingen. Als Solistin und Orchestermusikerin tritt sie in den bedeutendsten Konzertsälen auf, u.a. in der Kölner Philharmonie, der Opéra de Dijon, dem Lincoln Center New York und dem Opera House Sydney. Mit entsprechenden zeitgenössischen Instrumenten fühlt sie sich von der Frühklassik bis zum Repertoire des 21. Jahrhunderts zuhause. Seit der Saison 2012/13 ist Lisa Shklyaver Soloklari-



Anna Herbst



Markus Schäfer

nettistin des Orchesters Anima Eterna Brügge, mit dessen Leiter Jos van Immerseel sie auch regelmäßig als Kammermusikpartnerin auftritt. 2014 erschien ihre erste gemeinsame CD »La Clarinette Française«.

Mit Entdeckungsfreude und unvoreingenommener Vielseitigkeit dem Geheimnis des Klanges nachspüren, das ist das musikalische Credo von **Tobias Koch**. Seine musikalische Laufbahn führt den in Kempen am Niederrhein geborenen Pianisten durch ganz Europa. Er ist Förderpreisträger Musik der Landeshauptstadt Düsseldorf und unterrichtet an der dortigen Robert-Schumann-Hochschule, der Universität der Künste Berlin, der Chopin-Universität Warschau sowie als gesuchter Dozent weltweit bei Meisterkursen. Publikationen zu Aufführungspraxis, Rhetorik und Musikästhetik runden seine Tätigkeit ebenso ab wie inzwischen über 45 CD-Aufnahmen mit Werken von Mozart bis Brahms. Tobias Koch spielt seit Jahren exklusiv auf historischen Instrumenten – im heutigen Konzert auf einem Wiener Hammerflügel von Conrad Graf (1821/22) aus der Sammlung des WDR.



Lisa Shklyaver



Tobias Koch

NÄCHSTER TERMIN

WDR 3 FUNKHAUS-KONZERT
MI 4. MÄRZ 2020, 19.00 UHR

IMPRESSUM

Herausgegeben von
Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Marketing

Redaktion
Dr. Richard Lorber

Bildnachweis
Titel © WDR/Bernd-Michael Maurer
Anna Herbst © Maurice Cox
Markus Schäfer © Kröger Photography
Lisa Shklyaver © Pressiana
Tobias Koch © Georg Ott

IHR KONTAKT ZU WDR 3
Hörertelefon: 0221 56789 333

TICKET-HINWEISE
Tickets 5 EUR
zzgl. Vorverkaufsgebühr
KölnTicket, 0221 2801
koelnticket.de

Januar 2020
Änderungen vorbehalten

wdr3.de

WDR 3
DAS KULTURRADIO



ALTE MUSIK

FUNKHAUS KONZERTE »DAS HEIM- LICHE LIED«

MI 5. FEBRUAR 2020, 19.00 UHR
FUNKHAUS WALLRAFPLATZ, KÖLN

Wir sind deins.
ARD

PROGRAMM

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770 – 1827)

DAS GLÜCK DER FREUNDSCHAFT, op. 88 (Text anonym)

WONNE DER WEHMUT, op. 83,1 (Johann Wolfgang von Goethe)

SEHNSUCHT, op. 83,2 (Goethe)

MIGNON, op. 75,1 (Goethe)

FREUDVOLL UND LEIDVOLL, op. 84,4 (Goethe)

LOUIS SPOHR (1784 – 1859)

SEHNSUCHT (Emanuel Geibel)

DAS HEIMLICHE LIED (Ernst Koch) aus: »Sechs deutsche Lieder für Singstimme, Klarinette und Klavier«, op. 103

NORBERT BURGMÜLLER (1810 – 1836)

»WIE DER TAG MIR SCHLEICHERT«, op. 12,2

(Friedrich Wilhelm Gotter nach Jean-Jacques Rousseau)

DUO ES-DUR für Klarinette und Klavier, op. 15

Allegro – Larghetto – Allegro

auf Texte aus den »Wanderliedern« von Ludwig Uhland:

CONRADIN KREUTZER (1780 – 1849)

LEBEWOHL

NORBERT BURGMÜLLER

SCHEIDEN UND MEIDEN, op. 10,2

IN DER FERNE, op. 3,2

CONRADIN KREUTZER

MORGENLIED

NORBERT BURGMÜLLER

NACHTREISE, op. 6,5

WINTERREISE, op. 3,4

EINKEHR, op. 3,1

CONRADIN KREUTZER

HEIMKEHR

FRANZ LACHNER (1803 – 1890)

LYRISCHES INTERMEZZO (Heinrich Heine)

für Sopran, Klarinette und Klavier

SENDUNG

MI 12. Februar 2020, 20.04 Uhr

WDR 3 Konzert

ZUM NACHHÖREN IM
WDR 3 KONZERTPLAYER 

INNENANSICHTEN AUS DEM VORMÄRZ

»Es gibt ein still Versinken / in eine innre Welt, / wo Friedensauen winken / von Sternenglanz erhellt, / wo auf gefallen Schranken / die Seele Himmel baut / und jubelnd den Gedanken / den Lippen anvertraut.« – Persönlichen Kontakten hatte der Kasseler Hofkapellmeister **Louis Spohr** wohl die Kenntnis jenes Gedichtes »Das heimliche Lied« von Ernst Koch zu verdanken, das er 1837 als fünftes seiner »Sechs deutschen Lieder« op. 103 vertonte. Das entsprechende Vorbild für das Zusammengehen von Singstimme, Klarinette und Klavier im Kunstlied hatte Franz Schubert im Herbst 1828 mit seiner Gesangsszene »Der Hirt auf dem Felsen« geliefert, die 1830 im Druck erschienen war; die Bläserstimme umspielt und »überhöht« dabei die Textdeklamation in idiomatischer Weise.

Die eingangs zitierte zweite Strophe des »Heimlichen Liedes« scheint wie geschaffen für die intime Atmosphäre eines romantischen Liederabends. Das Gedicht in seiner Gesamtheit als Chiffre einer tiefen Sehnsucht nach der anderen, besseren Welt spiegelt aber ebenso die Beklemmungen freiheitlich gesonnener Geister im »Vormärz«, unter den restriktiven politischen Verhältnissen der restaurativen Fürstenstaaten. Mit dem Dichter Ernst Koch, der sich 1834 als ehemaliger Referent im kurhessischen Innenministerium erst einmal desillusioniert in die französische Fremdenlegion verabschiedet hatte, war sich der als Violinmeister und Dirigent europaweit renommierte Spohr in seiner republikanischen Haltung einig.

»EINE GANZ UNGEBÄNDIGTE PERSÖNLICHKEIT«

Nun soll es im heutigen Konzert nicht in erster Linie um politische Befindlichkeiten in Deutschland zwischen 1789 und 1848 gehen, sondern vornehmlich um die hohe Kunst der Romantik, lyrische Stimmungen in wechselnden kammermusikalischen Farben zum Schwingen zu bringen. Deckungsgleich mussten die Gesinnungen der Dichter und Komponisten, die im Kunstlied aufeinandertrafen, ohnehin nicht sein. So zeichnet **Ludwig van Beethoven** 1811 einen Brief an Johann Wolfgang von Goethe zwar noch mit »Euer Excellenz Großer Verehrer«; nach dem persönlichen Kennenlernen im Folgejahr muss er jedoch feststellen: »Göthe behagt die Hofluft zu sehr, mehr als einem Dichter ziemt.« Das nimmt den Komponisten, zu denen sich der notorisch ungestüme Beethoven um 1810 von der Lyrik des distinguierten Weimarer Geheimrates inspirieren ließ,

nichts von ihrer genialischen Intensität. Davon immerhin zeigte sich auch Goethe bei aller Irritation nach der Begegnung mit Beethoven noch beeindruckt: »Sein Talent hat mich in Erstaunen gesetzt; allein er ist leider eine ganz ungebändigte Persönlichkeit ... «

»DIE BESTEN FELDHERRENTALENTE«

Im Zentrum dieses Abends soll indes ein jüngerer Genie der Romantik stehen: **Norbert Burgmüller**. Beethovens Musik hatte den Sohn des Düsseldorfer Kapellmeisters und Musikdirektors August Burgmüller, der einer der Initiatoren der legendären »Niederrheinischen Musikfeste« war, von Kindheit an geprägt. Dem Mäzen Franz Bertram von Nesselrode-Ehreshoven verdankte der musikalisch frühbegabte Sohn die geigerische und kompositorische Ausbildung bei Louis Spohr und Moritz Hauptmann in Kassel. Hervorragende Fähigkeiten auf dem Klavier hatte er schon im Elternhaus erworben – auch die Mutter Therese von Zandt war Pianistin. Als verheißungsvoller Interpret und Komponist kehrte Burgmüller 1830 ins Rheinland zurück, aber auch als ein Zwanzigjähriger, der unter epileptischen Anfällen und Depressionen litt und nun vornehmlich als privater Musiklehrer seinen Lebensunterhalt bestreiten musste. Die freundschaftliche Zusammenarbeit mit dem ein Jahr jüngeren Felix Mendelssohn Bartholdy, der von 1833 bis 1835 Düsseldorfs Musikdirektor war, gehört wohl zu den erfreulichsten Erlebnissen seiner letzten Lebenszeit: Burgmüller starb auf dem Weg nach Paris im Mai 1836 unter ungeklärten Umständen im Alter von gerade einmal 26 Jahren in einem Aachener Heilbad. Welchen Verlust das für die Kunst bedeutete, hat damals Robert Schumann beschrieben, der sich bis in seine eigenen Düsseldorfer Musikdirektoren-Jahre hinein immer wieder mit Burgmüllers Musik beschäftigte: »Anstatt dass das Schicksal einmal in jenen Mittelmäßigkeiten dezimieren sollte, wie sie scharenweise herumlagern, nimmt es uns die besten Feldherrentalente selbst weg. Franz Schubert sah sich zwar noch bei seinen Lebzeiten gepriesen; Burgmüller aber genoss kaum der Anfänge einer öffentlichen Anerkennung und war nur einem kleinen Kreise bekannt.« In Burgmüllers Klavierliedern finden sich einzelne Vertonungen aus den »Wanderliedern« von Ludwig Uhland, dem damals beliebtesten literarischen Vertreter des Vormärz. Die von Burgmüller

nicht berücksichtigten Lieder aus Uhlands Zyklus sind im heutigen Programm in der Fassung von **Conradin Kreutzer** zu hören. Die persönliche Begegnung mit dem Tübinger Juristen Uhland hatte den damaligen Stuttgarter Hofkapellmeister 1813 überhaupt erst motiviert, sich mit der Komposition von Liedern zu befassen.

»WENIGER IN VIRTUOSENWEISE«

Auf dem Programm steht heute aber auch Norbert Burgmüllers bekanntestes Werk, das Duo Es-Dur op. 15 für Klarinette und Klavier von 1834. Es ist in einer Art Da-capo-Form angelegt: Der eröffnende Allegro-Teil mündet in ein As-Dur-Larghetto, auf das eine variierte Reprise des Beginns folgt, deren Tempo sich gegen Ende steigert. Eine kantable Haltung und ein gleichmäßiger rhythmischer Puls prägen gleichwohl die ganze Komposition, effektvolle Passagen bleiben Episode – »weniger in Virtuosenweise, aber so, wie man den Musiker beim Musiciren nur wünschen kann«, hat denn auch Moritz Hauptmann die Interpretationshaltung seines einstigen Schülers Burgmüller im Rückblick charakterisiert. Im »Lyrischen Intermezzo« des Münchner Opernkapellmeisters **Franz Lachner** kommt schließlich noch der größte Dichter des Vormärz zu Wort: Heinrich Heine. In Düsseldorf geboren, trieb es ihn aus politischen Gründen nach Paris, wo er die letzten 25 Jahre seines Lebens verbrachte. Franz Lachner stammte aus Oberbayern und hatte eine Zeitlang in Wien gelebt, wo er dem liberal gesonnenen Freundeskreis um Franz Schubert angehörte. In seiner Vertonung von Heines »Auf Flügeln des Gesanges«, die sich auf etwa 1840 datieren lässt, hat auch Lachner sich Schuberts »Hirt auf dem Felsen« zum Vorbild genommen und die Komposition als durchkomponiertes Konzertstück für Sopran, Klarinette und Klavier angelegt. Es moduliert nach der ersten Gedichtstrophe von der Grundtonart B-Dur in die exotischere Sphäre des terzverwandten Ges-Dur, um erst in der letzten Strophe zur Ausgangstonart zurückzukehren. Die anschließende Text-Wiederholung der Rahmenstrophen bildet die Grundlage einer Schlussteigerung mit kleinen Solokadenzen von Singstimme und Klarinette.

BERND HEYDER